

Schlachthof war-
nungsbullen (un-
ter, 1005 Kälber,
:
2. 9. 28. 8.
Pfg. Pfg.
23-29
18-22
70-79 70-73
70-74 62-68
64-69 54-60
66-67 61-63
67-69 63-65
69-70 65-66
67-69 63-65
65-66
50-56
bt, Kälber leb-
tel.
Schlangenkopf-
alber. Spätere
ng von seiner
llard von der
icht. Er legte
reilte daraus
erscheinungen
e Weilerfolge.
ach erkrankten
Willard nahm
vor, und der
dienst.
ember 1930,
s'igen Saal
tliche
ng
statt, bei der
wird:
Kehenden
herzlich ein-
sprache.
Katt.
ppe Calw
er 1930.
gerlicher
meiner
B
a Worte
die Liebe-
te, sowie
e vielen
llen, die
it Gutes
ur legen
n Dank.
eben.

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei

Die Vorbereitungen zur Ratstagung

Einmütigkeit im Reichskabinett — Keine Veränderung des außenpolitischen Kurses

U. Berlin, 4. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Anlässlich der bevorstehenden Abreise der deutschen Delegation zur Genfer Völkerbundstagung fand gestern unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning eine Aussprache über die auf der Genfer Tagung zur Erörterung kommenden Fragen, sowie die damit zusammenhängenden außenpolitischen Probleme statt. Die eingehende Aussprache im Ministerkreise führte zu einer völligen Übereinstimmung mit dem Vortrage des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius. Der Reichskanzler stellte abschließend die einmütige Zustimmung des Reichskabinetts zu den Ausführungen seiner Trierer Rede fest, wonach Kanzler und Außenminister verfassungsmäßig für die Führung der Außenpolitik allein verantwortlich sind und Voraussetzung für Stabilität und Konsequenz einer erfolgreichen Außenpolitik das Weiterstreben auf der bisherigen grundsätzlichen Linie bildet.

In der Kabinettsitzung hielt Dr. Curtius einen Vortrag über die entscheidenden Punkte der Rats-Tagung, vor allem das Briand'sche Memorandum und den Saarschub. Das Kabinett war einmütig der Auffassung, daß der Saarschub im Saargebiet zu verschwinden habe. Man wird also in dieser Frage mit einem Vorstoß der deutschen Delegation rechnen dürfen.

Zu dem Beschluß des Kabinetts bemerkt der Demokratische Zeitungsdiens: „Diese Erklärung war nicht nur innenpolitisch notwendig, um eine Klarstellung der Kompetenzen herbeizuführen, sie hat auch einen außenpolitischen Grund, der nicht zuletzt in einer Verstärkung der deutsch-französischen Beziehungen zu suchen sein dürfte. Unbestreitbar ist die Feststellung, die auch dem Auswärtigen Amt nicht verborgen geblieben ist, daß in der öffentlichen Meinung Frankreichs eine Aenderung der Einstellung gegenüber Deutschland stattgefunden hat. Diese Veränderung der Stellungnahme wird auf den Quai d'Orsay zurückgeführt. Sie nützt niemandem, aber sie kann Schaden bei den Verhandlungen, die noch zwischen Deutschland und Frankreich zu führen sind. Es kann nur erhofft werden, daß bei einer etwaigen Genfer Unterredung zwischen Briand und Curtius Mißverständnisse beseitigt werden und eine vertrauliche Atmosphäre geschaffen wird, an der beide Mächte das gleiche Interesse haben.“

Aussprache. Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß Henderson in Genf demütht sein soll, Briand's Europa-Plan anstatt außerhalb des Völkerbundes in der Plenarversammlung zur Diskussion stellen zu lassen.

Unterredung Henderson-Briand.

Der englische Außenminister Henderson ist am Mittwoch in Paris eingetroffen und hatte mit dem französischen Außenminister Briand eine Unterredung über die bevorstehenden Verhandlungen in Genf.

Neue Maßnahmen gegen Thüringen

Abzüge an den Reichssteuerüberweisungen.

— Berlin, 4. Sept. Der Streit zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen wegen der Zurückzahlung von rund 640 000 Mark Polizeikostenzuschuß hat plötzlich eine nicht unerhebliche Zuspitzung erfahren. Dieser Konflikt geht noch auf die Aera Severing zurück, der bekanntlich beanstandete, daß sich das Land Thüringen bei der Verwendung der polizeilichen Kostenzuschüsse nicht an die zwischen dem Reichsinnenministerium und den Länderregierungen vereinbarten Richtlinien gehalten habe. Severing wurde durch Wirth abgelöst, dem es leider nicht glückte, mit dem unerfreulichen Erbe seines Vorgängers reinen Tisch zu machen. Vielmehr verschärfte sich der Streit, es kam zu einer Sperre der Zuschüsse und schließlich zur Anrufung des Staatsgerichtshofes.

Thüringen hatte aber bereits Geldmittel in einer Höhe erhalten, die ausreichten, um mehrere Monate durchhalten zu können. Die zuviel bezahlten Beiträge sollte es nun zurückgeben, was aber von der Weimarer Regierung verweigert wurde. Obwohl der Streit vor dem Staatsgerichtshof noch nicht ausgetragen ist, glaubt der Reichsinnenminister vollkommen freie Hand zu haben. Er hat nun mit dem Reichsfinanzminister vereinbart, daß die zuviel bezahlten Polizeikostenzuschüsse auf die Reichsüberweisungen angerechnet werden sollen. Daraus entsteht nun ein neuer Konflikt. Es fragt sich, ob das Reich ein derartiges Verfahren anwenden darf. Für die übrigen Länder ist das Vorgehen der Reichsregierung von großer Wichtigkeit, weil die Möglichkeit besteht, daß das Reich bei Selbstreue mit anderen Ländern ebenso vorgehen wird und einfach die Steuerüberweisungen kürzt. Man darf gespannt sein, wie Thüringen auf die Ueberweisungskürzung reagiert und welches Echo die neue Wendung bei den übrigen Ländern finden wird.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett hat gestern in Vorbereitung der Genfer Ratstagung außenpolitische Fragen beraten, wobei der Reichskanzler nochmals seine und des Außenministers Verantwortlichkeit für die Außenpolitik betonte.

Das englische Kabinett hat beschlossen, darauf zu dringen, daß die Europafrage in der Plenarversammlung des Völkerbundes verhandelt werde.

In Genf wurde der Minderheitenkongreß eröffnet, wobei festgestellt wurde, daß 40 Millionen Menschen als Minderheiten in Europa leben.

Die Reichsregierung hat eine Ausführungsverordnung zum Notverordnungsrecht über die Aufhebung von Kartellen und Preisbindungen erlassen, in der die sog. Bindung bezüglich Nebenabreden bei Preisbindungen unterlagert wird.

In Oesterreich wurde Fürst von Starhemberg zum alleinigen Bundesführer der Heimwehren erhoben; die übrigen Führer treten zurück.

Auf dem englischen Gewerkschaftskongreß wurde die Freihandelspolitik aufgegeben und beschlossen, für eine innerhalb des Weltreichs organisierte Wirtschaft einzutreten.

Die Spareinlagen im Reich haben im Juli erstmals 10 Milliarden überschritten.

Gemeinsames englisch-japanisches Vorgehen in China?

Von englischer Seite werden augenblicklich anscheinend Versuche gemacht, die Haltung der japanischen Regierung gegenüber den Ereignissen in China genau zu erforschen. In erster Linie dürfte es sich dabei darum handeln, ob Japan im Falle einer Ausdehnung der kommunistischen Unruhen sich zu gemeinsamem Vorgehen mit England entschließen könnte.

Ein Deutscher in China verhaftet.

U. Berlin, 4. Sept. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Hankau ist der Vertreter einer deutschen chemischen Firma, C. Hanske, von den chinesischen Behörden in Tschuan bei Swatau verhaftet und ins dortige chinesische Gefängnis geworfen worden.

Feuergescheh im Karst

Zwischenfall an der italienisch-südslawischen Grenze.

U. Berlin, 4. Sept. Bei San Ganziano an der italienisch-südslawischen Grenze kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen einer italienischen Grenzpatrouille und zwei Leuten der serbischen nationalistischen Geheimorganisation Orjuna. Einer der Soldaten wurde sofort getötet, ein anderer erhielt eine Schußwunde in die Brust und wurde nach Trieste ins Spital gebracht. Der Führer der italienischen Patrouille stürzte sich auf einen der Jugoslawen und tötete ihn. Dem anderen gelang es, in die Wälder zu entkommen. Die beiden Jugoslawen waren mit Pistolen und Dolchen bewaffnet.

Zu dem Feuergescheh melden die römischen Blätter ergänzend, daß es sich bei dem erschossenen Jugoslawen um den von der italienischen Polizei seit langem gesuchten Bandenführer Josef Kulec handelte.

Oesterreichisches Verkehrsflugzeug vermißt

U. Innsbruck, 4. Sept. Das österreichische Verkehrsflugzeug A III wird seit Dienstag nachmittags vermißt. Das Flugzeug traf an diesem Tage sährplanmäßig gegen 13 Uhr von Wien nach Innsbruck ein und flog nach vorgezeichnetem Aufenthalt nach Zürich weiter, wo es um 18 Uhr 30 Min. eintreffen sollte. Zum letzten Mal wurde das Flugzeug um 13 Uhr 30 Min. bei Krünn oberhalb des Waldenjess gesehen, wo es in Nebel geriet. Seitdem fehlt von dem Flugzeug jede nähere Angabe. Passagiere befinden sich nicht darin.

Dorfbrand in Ungarn

58 Gebäude eingäschert. — Eine Frau verbrannt.

U. Budapest, 4. Sept. Am Dienstag morgen brach in dem Dorfe Sotterezsúr in einem Heuschuber ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit auf die umliegenden Häuser übergriff. Der südliche Teil des Dorfes war in wenigen Minuten ein Flammenmeer. Aus 10 benachbarten Dörfern eilten Feuerwehren herbei, denen es am Nachmittag gelang, des Feuers Herr zu werden. 23 Wohnhäuser und 30 Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Der größte Teil der Einwohner ist obdachlos. Eine Frau, die in ihr brennendes Haus eilte, um ihr Geld zu retten, kam in den Flammen um.

Minderheiten-Kongreß in Genf

40 Millionen Menschen leben in Europa als Minderheiten

U. Genf, 4. Sept. Der 6. europäische Minderheitenkongreß wurde gestern durch den Präsidenten Dr. Wilson eröffnet. Er begrüßte in deutscher Sprache, die die Hauptsprache des Kongresses ist, die Vertreter von 30 Minderheitengruppen aus den europäischen Staaten, darunter besonders die Vertreter der in diesem Jahre neu eingetretenen Minderheiten der Basken in Spanien, der Esten in Deutschland, der Rumänen in Südslawien und der Schweden in Estland. Zu dem Paneuropagedanken betonte der Redner, daß als Voraussetzung für eine Vereinigung der europäischen Staaten die geistige Annäherung notwendig sei, die sich nicht auf die Annäherung der Regierungen beschränken dürfe, sondern auch in einer Annäherung der Völker bestehen müsse. Die Minderheitenfrage berühre unmittelbar die Beziehungen zwischen den Völkern Europas. Auf der Tagesordnung stehen neben den Lageberichten der einzelnen Minderheiten und der daraus sich ergebenden Gesamtschlusfolgerung über die heutige Lage der Minderheiten die Stellung zum Panuropa-Gedanken sowie die Bildung von nationalen Volksgemeinschaften der einzelnen Minderheitengruppen.

Der Generalsekretär des europäischen Minderheitenkongresses Amende erstattete dann Bericht über die Schlusfolgerungen, die sich aus den Lageberichten der einzelnen europäischen Minderheiten ergeben.

Die Minderheitenfrage sei ein europäisches Problem. In Europa (ohne Rußland) lebten heute 40 Millionen Menschen als Minderheiten in 15 Staaten. Aus der Ungleichheit der Minderheitenfragen entstanden die tiefgehenden Gegensätze, die heute noch die europäischen Völker trennten. Das europäische Minderheitenproblem sei in wachsendem Maße eine Frage der Beziehungen zwischen dem Stammesvolk und den außerhalb der Staatsgrenzen lebenden Minderheitengruppen. In einzelnen Staaten werde eine offen zugegebene Entnationalisierungspolitik gegenüber den Minder-

heiten getrieben. Am schlimmsten sei die Lage in den Staaten, die das Vorhandensein der nationalen Minderheitengruppen leugnen. Die wirtschaftliche Schädigung der Minderheiten in den letzten zehn Jahren durch Vermögensentziehung usw. gehe bis zu 75 Prozent des Nationalvermögens der einzelnen Minderheitengruppen.

Die Ungleichheit des Minderheitenproblems bedeute für Europa die größten Gefahren, die nur durch die Freiheit der nationalen kulturellen Entwicklung beseitigt werden könnten.

Deutsch-türkischer Auslieferungsvertrag

U. Berlin 4. Sept. Im Auswärtigen Amt ist am Mittwoch ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Türkischen Republik unterzeichnet worden. Der Vertrag bedarf der Ratifikation und wird dem Reichstag vorgelegt werden.

Kommunistische Geheimverbindung in Konstantinopel aufgedeckt.

U. Konstantinopel, 4. Sept. Der politischen Polizei ist es gelungen, eine große kommunistische Geheimverbindung aufzudecken, die ihre Fäden sogar bis nach Angora ausgedehnt hatte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Professoren und Studenten.

Japan und der Flottenvertrag

Vor einem Rücktritt der japanischen Regierung.

U. Tokio, 4. Sept. Die Gegensätze zwischen dem japanischen Staatsrat und der Regierung wegen des Londoner Vertrages haben sich in den letzten Tagen verschärft. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die ablehnende Haltung des Staatsrates sich immer mehr verfestigt. Augenblicklich liegen die Dinge so, daß ein Rücktritt der Regierung nicht mehr als ganz unwahrscheinlich anzuspreehen ist.

Die Klage Danzigs in Genf

Danzigs Antwort auf die polnische Gdingen-Denkchrift.

U. Danzig, 3. Sept. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat die im ganzen 80 Seiten umfassende Antwort auf den polnischen Gegenantrag in der Gdingen-Frage dem Danziger Völkerbundskommissar Grafen Gravina überreicht. Die Antwort wird im Verein mit der ersten Schrift Danzigs vom 9. Mai ds. Js. und der polnischen Entgegnung vom 19. Juli, die Unterlage für den Gegenantrag Danzigs bilden. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß Danzig seinen Antrag aufrecht erhält.

Die Denkchrift wird aus technischen Gründen erst in einigen Tagen der Öffentlichkeit zugänglich sein. Nach Aeußerungen amtlicher Kreise läßt sich über den Inhalt der Antwortschrift aber bereits heute folgendes sagen:

Die polnische Entgegnung gipfelte in zwei Punkten, einmal in der Bestreitung der Zuständigkeit des Völkerbundskommissars für diese Angelegenheit, zum anderen in der These von der Notwendigkeit zweier Häfen für Polen. Im übrigen zog die polnische Entgegnung sehr viel Momente in die Erörterung, die mit der eigentlichen Frage Gdingen-Danzig wenig in Zusammenhang stand. In rechtlicher Beziehung stellte sich die polnische Entgegnung auf den Standpunkt, daß die von Danzig angezogene Entscheidung des früheren Danziger Völkerbundskommissars Saking eigentlich keine Entscheidung, sondern nur eine Art Glossé sei.

Die Antwortschrift Danzigs weist demgegenüber nach, daß die These von den zwei Häfen wirtschaftlich ungerechtfertigt sei. Die Behauptung, daß der polnische Außenhandel noch in sehr großem Maße steigerungsfähig sei, ist kein durchschlagendes Beweismittel der polnischen Entgegnung. Die Danziger Antwort macht eine Kalkulation aus, in der als Grund der Wirtschaftstätigkeit untersucht wird, ob die behauptete Steigerung des polnischen Außenhandels wirklich vorhanden sei. Die Danziger Denkchrift kommt in diesem Punkte zu einer vernennenden Beweisführung. Polen sei ein ausgesprochenes Binnenhandelsland. Bei einer Beendigung des Bollkrieges mit Deutschland sei zu erwarten, daß der Warenverkehr über Land bedeutend steigen werde. Diese Steigerung werde voraussichtlich auf Kosten des Seehandels gehen. Die Ausfuhr Polens über See werde in Zukunft eher sinken als steigen. Dafür würden zwei Häfen nicht notwendig sein.

Gdingen sei auf ein Fassungsvermögen von 10 Millionen Tonnen Jahresmenge eingerichtet und solle auf 15 Millionen Tonnen gesteigert werden. Danzig allein besitze bereits in seinem Hafen ein Fassungsvermögen von 15 Millionen Tonnen und sei gleichermaßen entwicklungsfähig als Hafen, also ausreichend für die gesamte Seefahrt. Die Entwicklung zweier Häfen müsse dazu führen, daß ein Wettrennen zwischen beiden Häfen stattfindet, deren einer, nämlich Gdingen, von Polen mit aller Macht gefördert und damit der Handel Danzigs geschädigt und bedrückt werde.

Rechtlich verbleibt Danzig dabei, daß sein Hafen voll ausgenutzt werden müsse. Das sei der Sinn aller Verträge und Entscheidungen, aller Bindungen Danzigs an Polen. Dieser Sinn könne nicht beliebig geändert und in sein Gegenteil verkehrt werden, dadurch, daß Polen weitere Häfen eröffnet. Solche Häfen könnten nur Bedarfshäfen sein, deren Ausnutzung nur vorübergehend in Frage komme. Danzig habe das Recht, den Danziger Völkerbundskommissar anzurufen, in allen Fällen, in denen geltend gemacht werde, daß Polen irgendwelchen Anspruch Danzigs verletze. Dieser Fall sei in der vorliegenden Angelegenheit gegeben.

Das polnische Militärflugwesen

Ein offenes Bekenntnis.

Der Chef des polnischen Militärflugwesens, Oberst Rayfki, hat seinen Rücktritt erklärt, nachdem die polnischen Militärflieger im Rundflug Polens und der Kleinen Entente sehr schlecht abgeschnitten haben. Bei diesem Rundflug wurden von den 6 polnischen Maschinen nicht weniger als 4 vom Wettbewerb ausgeschlossen. Oberst Rayfki führte nun die Schuld auf die Unfähigkeit der polnischen Flieger so

wie auf die Unzulänglichkeit der polnischen Motoren zurück. Während die am Rundflug beteiligten Staaten der Kleinen Entente ausländische Spezialmaschinen verwendet haben, wollte es Polen mit Maschinen eigener Konstruktion versuchen, was sich aber nicht als zweckmäßig erwiesen hat. Die Oppositionspresse macht Oberst Rayfki für die Schlappe verantwortlich und fordert, daß er vor ein Gericht gestellt werde.

Die Lage in Argentinien

U. Newyork, 3. Sept. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, verschärft sich die ohnehin gespannte Lage von Stunde zu Stunde. Auch innerhalb der Regierung scheinen Meinungsverschiedenheiten zu bestehen. Der Kriegsminister Deltipiane ist zurückgetreten. Man befürchtet nach wie vor den Ausbruch schwerer Unruhen. Starke Militärpatrouillen durchziehen die Stadt.

Die Gerichte über einen Rücktritt oder vorläufigen Urlaub des Präsidenten von Argentinien bestätigen sich nicht. Es ist jedoch festzustellen, daß einflußreiche Mitglieder der Regierung und des Kongresses diese Lösung anstreben.

Kleine politische Nachrichten

Keine Besoldungssteigerung. Nach einer Notiz in der Nummer 96 der Beamtenkorrespondenz vom 23. August 1930 soll in Regierungskreisen eine Vorlage über Herabsetzung der Besoldungsbezüge der Beamten in der Form eines neuen Beamtenbesoldungsgesetzes fertiggestellt sein mit dem Ziele, die Beamtenbesoldungsbezüge auf den ungefähren Stand vom Jahre 1926 herabzusetzen. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht diese Behauptung in keiner Weise den Tatsachen, sie ist ein Wahlmanöver.

Die Extremen finden sich. Die sogenannten revolutionären Nationalsozialisten, die sich seinerzeit unter der Führung Otto Straßers von Hitler trennten und sich selbstständig machten, haben die Parole ausgegeben, kommunistisch zu wählen.

Präsident Dr. v. Dshausen †. In Berlin starb der Präsident des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Dr. v. Dshausen, im Alter von 53 Jahren. Dr. v. Dshausen war längere Zeit leidend und erlag, nachdem er noch tagsüber im Amt gewesen war, in der Nacht plötzlich einem Herzschlag. Dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt gehörte er seit dem 1. Juni 1922 an und hat sich in den 8 Jahren seiner Tätigkeit um den Aufbau der Reichsversicherung große Verdienste erworben.

Drohende Massenentlassung bei der Berliner Verkehrs-gesellschaft. Die von der Berliner Verkehrs-gesellschaft beabsichtigte Entlassung von rund 1200 Mann war Gegenstand einer Verhandlung vor dem zuständigen Aufsichtsrat. Da eine Einigung zwischen den Vertretern der Direktion der BVG, des Betriebsrats und den Gewerkschaftsvertretern nicht zu erzielen war, liegt die Entscheidung jetzt beim Oberpräsidenten.

Die Aburteilung der Budapestener Demonstrationen. Das Polizeigericht erledigt in beschleunigtem Verfahren die Vernehmung und Aburteilung der festgenommenen Demonstrationen. Größtenteils werden sie wegen einfachen Vergehens mit Strafen bis zu 10 Tagen Gefängnis belegt. Etwa 45 der Verhafteten werden schwerer Verbrechen beschuldigt, da der Verdacht besteht, daß sie die Menge zu Gewalttaten aufhetzten.

Die indischen Ausgleichsverhandlungen gescheitert. Die Ausgleichsbemühungen der beiden Hinduführer Sapru und

Jayakar sind nach den letzten Meldungen aus Allahabad zusammengebrochen. Die Verhandlungen zwischen den beiden Führern wurden beendet, der Versuch, eine von maßgebender Seite festgestellt wird, unbefriedigend. Die beiden Hinduführer sind nun mit einem Schreiben der Nehrus, in dem der Fehlschlag der Verhandlungen bekanntgegeben wird, zu einer letzten Besprechung mit Gandhi nach Poona abgereist.

Tagung des Deutschen Forstbundes in Königsberg

Der Deutsche Forstbund hielt vom 31. August bis zum 2. September in Königsberg seine 9. Bundesversammlung ab. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches und Oesterreichs waren Förster und Beamte der Forstverwaltung erschienen, um an dieser bedeutsamen Tagung, auf der wichtige Ständesfragen erörtert wurden, teilzunehmen. Die Bundestagung begann mit einer Vertreterversammlung, auf der interne Fragen der Forstverwaltung besprochen wurden. Überall spürte man, daß das Ziel des Bundes eine gleichmäßige Durchbildung der Forstassistenten ist. Auch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten kamen zur Sprache. Abends veranstalteten die ostpreussischen Bezirksgruppen Königsberg, Allenstein und Gumbinnen einen Begrüßungsabend für die aus dem Reich erschienenen Forstleute. Neben dem Preußen saß der Bayer, neben dem Sachsen der Schwabe, neben dem Oesterreicher der Schleswiger-Holsteiner. Alle Dialekte konnte man hören. Der Saal prangte in frischem Tannengrün und von der Decke herab grühten die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold. — Wie wir erfahren, hat auch Förster Winterle von Calw an der Tagung teilgenommen. D. Schriftl.

Der König der Newyorker Unterwelt in Aachen festgenommen

U. Köln, 3. Sept. Wie aus Aachen gemeldet wird, ist Jack Diamond, der auf einer Europareise befindliche König der Unterwelt von Newyork, bei seinem Eintreffen in Aachen von der deutschen Kriminalpolizei auf Ersuchen des amerikanischen Votshafers in Berlin verhaftet worden. Diamond beabsichtigte, nach Empfang des Ausweisungsbefehls in Belgien in einem Expresszug nach Deutschland zu reisen. Obwohl der Zug, in dem man Diamond vermutet hatte, bei Eintreffen des Ersuchens des amerikanischen Votshafers Aachen bereits wieder verlassen hatte, beobachtete die Kriminalpolizei die folgenden Züge. So gelang es, einige Zeit später den Verbrecher, der es vorgezogen hatte, einen anderen Zug zu benutzen, zu verhaften. Diamond wird des Mordes an einem Kassenboten beschuldigt. Bei der Festnahme hatte Diamond einen Paß bei sich, der auf den Namen John (nicht Jack) Diamond lautete, und von dem deutschen Konsul in Newyork mit einem Einreisevisum versehen war. Diamond behauptete, nicht mit dem angeblichen König der Newyorker Unterwelt identisch zu sein. Ein Vergleich der Fingerabdrücke mit aus Berlin zugesandten vier Abdrücken des bekannten Newyorker Unterweltkönigs hat jedoch einwandfrei ergeben, daß es sich tatsächlich um den von der Polizei Gesuchten handelt. Diamond wird voraussichtlich bis zur Auslieferung an die Vereinigten Staaten in Aachen inhaftiert bleiben.

Nach einer Meldung Berliner Blätter ist Jack Diamond gestern in Begleitung von zwei Kriminalbeamten nach Hamburg gebracht worden, von wo aus er am 5. September nach Amerika abgeschoben wird.

Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI'Suppen?

Blumenkohl	Erbs	Gersten(Strauben)	Reis	Spargel
Eier-Nudeln	Erbs *Reis	Grünkern	Reis-Julienne	Japioke-Julienne
Eier-Kiebel	Erbs *Schinken	Kartoffel	Reis *Tomaten	Tomaten
Eier-Sternchen	Erbs *Speck	Schenschwanz	Rumford	Windsor usw.

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die typische gelb-rote Packung.



Maske gegen Maske

Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 (Nachdruck verboten.)

37. Fortsetzung.

Wir gingen hinüber in den Tresorraum. Es war gerade in dem Augenblick, als der Steuermann, den ebenfalls der Dieb des Gummihüppels betäubt hatte, wieder zu sich kam. Er rieb sich stöhnend den Schädel und sah uns mit blödem, völlig verwirrtem Gesichtsausdruck an.

„Sehen Sie, es ist so, wie ich sagte!“ Ich hielt Young das Eisengitter hin. „Es zeigt keine Spuren gewalttätiger Arbeit. Es ist von innen geöffnet worden, und er konnte es von außen nachher leicht herausstoßen...“

Young betrachtete kopfschüttelnd das Gitter.

„Waren wir alle mit Blindheit geschlagen?“ fragte er.

„Nein, nur Sie Bret... ich selbst machte Sie auf die seltsamen Schuhe des Stewards aufmerksam“, antwortete ich.

„Hatten Sie den Vater in dem Steward erkannt?“

„Nein, beschwören hätte ich es nicht können. Der Mensch ist ein Meister in der Kunst mimischer Verstellung. Er benutzt keine Härte oder sonstige Theaterrequisiten. Es ist die völlige Veränderung des Gesichtsausdrucks, die ihm alle Maske so glänzend gelingen läßt. Er benutzt wahrscheinlich nur ein wenig Gesichtswachs und kann sich mit Hilfe der völligen Umstellung seines Ausdrucks in Sekunden verändern. Er hatte all die Servilität des Stewards im Gesicht. Nur eine große Menschenkenntnis kann ihm die Echtheit der Masken ermöglichen... aber nun ist er verschwunden. Seine Hude hat er erreicht, denn alle großen Werte der Passagiere sind in seiner Hand...“

Der Kapitän unterbrach mich lebhaft.

„Aber Herr Svendrup, Sie vergessen, daß wir auf einem Schiff sind. Wie will der Mann uns entwischen?“

Ich bin überzeugt, daß wir ihn in wenigen Stunden haben... nun, wir wissen, wer er ist...“

„Sie wissen, wer er ist?“

„Er, der Vater!“

„Einer seiner vielen Masken. Er wird sie wegwerfen haben und sie auf diesem Schiff nicht wieder benutzen. Oder meinen Sie, daß er Ihnen an der Frühstückstafel wieder als Vater entgegentreten wird?“

Der Kapitän schweigend verduht.

„Wollen wir nicht versuchen, ihn zu holen“, sagte Young und wies zur Tür.

Es wird vergeblich sein, aber untersuchen wir einmal seine Kabine“, wandte ich mich an Young.

„Wenn ich auch glaube, daß sie leer und verlassen ist...“

Wir gingen in die Kabine.

Ich sollte ein guter Prophet gewesen sein. Sie war verlassen. Aber er hatte auch hier seiner Freiheit eine Prone aufgezogen. Die Kabine war so leer, als sei sie nie bewohnt gewesen. Weder Koffer noch auch nur einen Teil seiner Garderobe hatte er zurückgelassen. Sogar die Seife war aus dem Napf verschwunden.

Trotzdem mußte er sich noch vor ganz kurzem hier gewaschen haben, denn das Handtuch war naß und beschmutzt.

Auf dem Rabinettisch lag ein Zettel.

Young las ihn mit wutbebender Stimme vor.

„Meine sehr verehrten Herren von der Tresorwache! Sie werden über die Ordnung in meiner Kabine vielleicht erstaunt sein. Aber Ordnung war im Priesterseminar eine unserer wichtigsten Pflichten. Und doch falle ich manchmal in alte Fehler zurück... denken Sie nur, ich vergaß heute, rechtzeitig meine Stiefel zu wechseln. Ich hatte Mr. Svendrups brennendes Interesse für meine Stiefel erst zu spät bemerkt, doch ist es ja ein Vorteil, daß nicht jeder so scharfe Maleragen hat wie Svendrup. Es ist eigenartig, wie scharfsichtig Farben die Augen machen... ich bin auch ein großes Teil scharfsichtiger geworden, als ich Herrn Svendrups Farbenplatte betrachtete! Ich bin so verliebt in die Palette gewesen, daß ich sie mitgenommen habe. Doch Herr Svendrup soll keinen Schaden durch mich erleiden... nicht wahr, ein

armer Maler!? Deswegen lege ich auf seinen Tisch zur Bezahlung eine Fünfspundnote. Ich glaube, er wird sich freuen, einen so ungewöhnlichen Preis dafür erzielt zu haben.“

Ich wünsche Ihnen allen einen frohen Morgen! Ihr sehr ergebener

James Godesfroy, Vater eremit.“

„Dieser Hallunke“, stieß Young hervor.

Ich selbst aber war wie vor den Kopf geschlagen. Eine grenzenlose Wut zersprengte mich fast. Ich mußte mich zusammennehmen, um nicht meine furchtbare Bestürzung zu verraten.

Der Kerl war im Besitz meiner Palette. Er hatte mich durchschaut, mein Versteck der Edelsteine gefunden. Und ich mußte den Mund halten. Durste mit keinem Wort meine Wut verraten, wenn ich mich selbst nicht verraten wollte.

„Was meint der Kerl mit Ihrer Palette?“ fragte Young neugierig.

„Das möchte ich selbst wissen“, stöhnte ich fast.

„Nichts als Hohn... purer Hohn...“ rettete mich der Kapitän aus der Klemme.

„War sie wertvoll?“ fragte Young, immer noch nicht ganz beruhigt.

„Wenn er mir wirklich fünf Pfund dafür hingelegt hat, mache ich ein glänzendes Geschäft...“ antwortete ich und fühlte, daß meine Stimme brüchig war.

„Er war wirklich der Steward?“... lenkte jetzt glücklicherweise der Steuermann ab.

„Er war es wirklich!“ sagte ich und fuhr fort: „Er war auch wirklich der Kapitän bei der Fürstin von Alensland... er war auch der Unsichtbare, der den Nordversuch in Kabine Nr. 13 machte, und „Er“ war nicht vieles mehr... aber wer ist dieser „Er“ ohne Maske?“

Ja, wer war dieser Er?“

Aber darauf vermochte niemand Antwort zu geben. „... und beinahe hätte ich Sie verhaftet, Herr Svendrup!“ sagte Young und machte ein ehrlich betrübtes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Das... = Ver... ausschuff... lassen hat... marsch d... für den... ihr die... Reichsma... teien, w... Volkspar... vorschläg... liste der... haben. W... wahl v... handlene... führen. v... vergege... übertrieb... 20 Seite... Im W... als 642... Kandidat... sen dami... auch bei... also dies... dementsp... dann blei... daten, wo... gelbes er... Wählstye... aus diese... Bei de... im ganze... gleich 75... die auf 4... 493 Mand... fern): S... der Reich... Mandate

Unser... ger Coste

Aus de... Mark hat... sen Mittel... Die Bau... haben her... steriums... Quadratm... Quadratm... gen sind... geben.

Wie au... die Bewof... fanden na... Kindern, v... vergistet... Zeitungen... chenden B... Not anzu... geben.

In Qu... Marine ab... habes gefa... vollständig... töbt, eben...

Der en... einem Zuf... son“ gesun... und 9 Ma...

Im G... 13 Person... den Trüm... geborgen.

Wie au... einem sch... Schaden an... verlegt wo...

Das Heer der Reichstagskandidaten

— Berlin, 3. Sept. Durch die Entscheidung des Reichswahl-ausschusses, der 24 Wahlvorschläge für die Reichsliste zugelassen hat, ist ungefähr ein vollständiges Bild über den Aufmarsch der Parteien gegeben. Freilich hat die Reichsliste für den Wähler nur eine mittelbare Bedeutung, weil neben ihr die Kreislisten ein selbständiges Leben führen. Die 24 Reichswahlvorschläge bedeuten deshalb auch schon 27 Parteien, weil die Deutsch-Hannoveraner, die Konservative Volkspartei und das Sächsische Landvolk ihre Kreiswahlvorschläge zur Ausnutzung der Reichstimmen mit der Reichsliste der Christlich-Nationalen Bauernpartei verbunden haben. Alles in allem haben wir diesmal elf Reichswahlvorschläge weniger als 1928 und von den vorhandenen 24 werden mindestens zehn nur ein Beilichendasein führen. Auch der Rest ist noch reichlich viel, wenn man sich vergegenwärtigt, daß bei der vergangenen Wahl durch die übertriebene Zersplitterung der bürgerlichen Parteien etwa 20 Sitze verloren gingen.

Im Mai 1928 waren in den 25 Wahlkreisen nicht weniger als 642 Wahlkreisevorschläge eingereicht, die insgesamt 6000 Kandidaten präsentierten. Man rechnet in amtlichen Kreisen damit, daß die Einsparung bei der Reichswahlliste sich auch bei den Kreiswahlvorschlägen auswirken wird, daß wir also diesmal etwa hundert Listen weniger bekommen und dementsprechend auch 1000 Mandatsanwärter weniger. Selbst dann bleibt immer noch ein Heer von 5000 Reichstagskandidaten, von denen höchstens jeder zehnte das Ziel seines Ehrgeizes erreicht. Der innere Widerspruch des gegenwärtigen Wahlsystems und die Notwendigkeit einer Reform gehen aus diesen Zahlen mit aller Deutlichkeit hervor.

Das Ergebnis der letzten Reichstagswahl.

Bei den letzten Reichstagswahlen vom 20. Mai 1928 sind im ganzen Deutschen Reich insgesamt 31 160 067 Stimmen gleich 75,6 Prozent der Wahlberechtigten abgegeben worden, die auf 491 Mandate (bei der Wahl vom 5. Dezember 1924 493 Mandate) entfielen. Es haben erhalten (in runden Ziffern): Sozialdemokratische Partei 9 150 500 Stimmen (bei der Reichstagswahl vom 5. Dezember 1924 7 881 000) = 153 Mandate (bei der Wahl vom 5. Dezember 1924 131 Man-

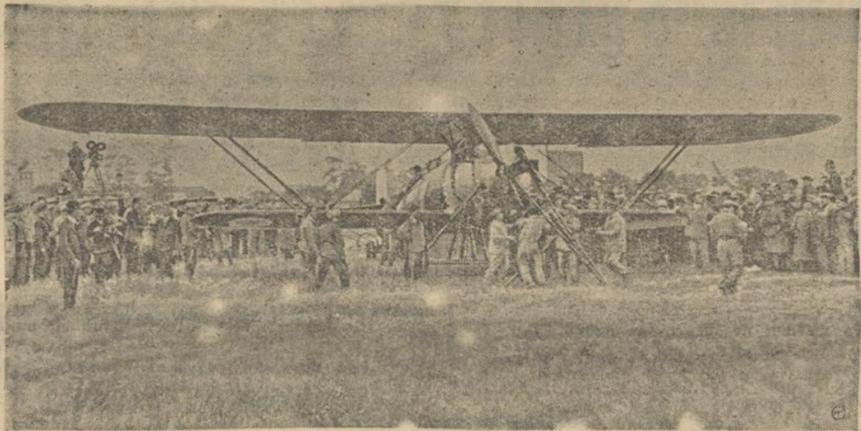
date), Deutschnationale Volkspartei 4 380 200 (6 205 800) = 73 (103) Mandate, Zentrumspartei 3 710 800 (4 118 900) = 62 (69) Mandate, Deutsche Volkspartei 2 678 500 (3 049 100) = 45 (51) Mandate, Komm. Partei 3 262 900 (2 709 100) = 54 (45) Mandate, Bayerische Volkspartei 945 300 (1 134 000) = 16 (19) Mandate, Nationalsozialisten 809 900 (907 300) = 12 (14) Mandate, Wirtschaftspartei 1 395 700 (1 005 400) = 23 (17) Mandate, Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei 581 500 = 10 Mandate, Deutsche Bauernpartei 481 000 = 8 Mandate, Landbund 199 500 (499 400) = 3 (8) Mandate, Deutsch-Hannoveraner 195 400 (262 700) = 3 (4) Mandate, Andere Parteien 1 442 900 = 4 Mandate (Sächsisches Landvolk 2 und Aufwertungspartei 2 Mandate).

Im 31. Wahlkreis Württemberg und Hohenzollern waren die Schlusergebnisse zur letzten Reichstagswahl folgende: Stimmberechtigte 1 716 554, Wahlbeteiligung 1 172 800 = 68,3 Prozent, gültige Stimmen 1 153 389. Sozialdemokraten 272 018 Stimmen (bei der Wahl vom 5. Dez. 1924 240 864) = 4 Mandate, Deutschnationale Volkspartei 71 685 (129 508) = 1 Abgeordneter, Deutsche Volkspartei 63 584 (67 656) = 1 Mandat, Zentrum 235 161 (278 412) = 3 Mandate, Kommunisten 88 121 (96 203) = 1 Mandat, Demokraten 109 986 (128 784) = 1 Mandat, Bauern- und Weingärtnerbund 199 986 (211 279) = 3 Mandate, Wirtschaftspartei 14 958 (6 048), Nationalsozialisten 21 730 (25 280), Aufwertungspartei 42 068. Andere Parteien 4 000.

Vorsicht ist besser...

Die zunehmende Verrohung der Wahlversammlungen durch die extremen Parteien veranlaßt die amtliche Zeitung des Deutschen Gastwirtsverbandes, „Das Gasthaus“, zu der Anregung, daß jeder Gastwirt, der seine Räume für Versammlungen zur Verfügung stellt, sich durch angemessene, zahlungsfähige Vorstandsmitglieder der betreffenden Partei zuvor eine Sicherung gegen Sachbeschädigung geben lassen sollte. Es sei bedenklich, sich die Sicherung lediglich durch den Parteivorstand geben zu lassen; denn der Begriff „Partei-Vorstand“ und das, was hinter ihm stehe, sei etwas Unsicheres. Es empfehle sich daher, die Säle nur herzugeben, wenn die Sicherung von bekannten, zahlungsfähigen Personen übernommen wird.

Der französische Transozeanflug



Unser Bild zeigt das Flugzeug „Géogéant“ der Flieger Coste und Bellonte beim Aufstieg in Paris. Es hat die

Strecke Paris-Neu-York bekanntlich in 37 Stunden 19 Minuten zurückgelegt.

Aus aller Welt

München baut billige Wohnungen.

Aus dem Reichsnotbauprogramm von 100 Millionen Mark hat München zwei Millionen Mark erhalten. Mit diesen Mitteln werden 420 Wohnungen einfacher Art erbaut. Die Baupläne bewegen sich in den Reichsrichtlinien und haben bereits die Zustimmung des bayerischen Staatsministeriums gefunden. Die Miete soll betragen für eine 51 Quadratmeter große Wohnung 32,40 Mark, für eine 68 Quadratmeter große Wohnung 36,82 Mark. Die Wohnungen sind bereits an verschiedene Baugenossenschaften vergeben.

Sechsköpfige Familie durch Gas vergiftet.

Wie aus Oberpfalz (Sachsen) gemeldet wird, verspürten die Bewohner eines Hauses plötzlich starken Gasgeruch und fanden nach längerem Suchen das Ehepaar sicher mit vier Kindern, von denen das älteste 9 Jahre alt war, durch Gas vergiftet tot auf. Sicher beschäftigte sich mit dem Vertrieben von Zeitungen, hatte aber schon seit längerer Zeit keinen ausreichenden Verdienst, sodaß als Ursache der Tat wirtschaftliche Not anzusehen ist.

Holländisches Marineschiff abgestürzt.

In Noordrecht ist ein Wasserflugzeug der niederländischen Marine abgestürzt und auf den Sprungturm eines Schwimmbades gefallen. Der Sprungturm und das Flugzeug wurden vollständig vernichtet. Beide Marineschiffe wurden sofort getötet, ebenso ein Junge, der auf dem Sprungturm stand.

Fischdampfer gesunken.

Der englische Fischdampfer „Orienta“ ist bei Seattle nach einem Zusammenstoß mit dem Frachtdampfer „Admiral Nelson“ gesunken. Die ganze Mannschaft, die aus dem Kapitän und 9 Mann bestand, ist dabei ertrunken.

Schweres Autounfall in Marokko.

Im Gebiet von Marokko stürzte ein Lastauto, in dem 13 Personen Platz genommen hatten, in einen Abgrund. Aus den Trümmern wurden sechs Tote und sieben Schwerverletzte geborgen.

Wirbelsturm über Rio de Janeiro.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist die Stadt von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, der großen Schaden angerichtet hat. Es sollen viele Personen getötet bzw. verletzt worden sein.

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. September 1930.

Kulturgefährdung durch Arbeitslosigkeit.

Hätte die Arbeitslosigkeit nur eine wirtschaftliche und finanzielle Seite, dann wäre sie zwar eine schwere Not für Erwerbslose und Steuerzahler, aber keine Gefahr für das Volk. Nun zeigt es sich aber, je mehr sie an Dauer und Umfang gewinnt, daß sie einen Krisenherd für das gesamte Kulturleben des Volkes bildet. Darauf hat Professor Dr. Brauer in einem Vortrag eindringlich hingewiesen. Schon zeichnet sich im Gefolge der chronischen Arbeitslosigkeit der Typ des Menschen ab, der sozusagen als Beruf arbeitslos ist. Wir stehen vor der Entstehung eines „Lumpenproletariats“, das in seiner bloßen Existenz ein Hohn und eine Anklage gegen alle Kultur ist. Arbeitslosigkeit bedeutet zunächst eine schwere Schädigung der Persönlichkeit. Sie ruft einen feilschen Druck hervor, der die Energien lähmt und zur Verzweiflung an Leben und Welt treibt. Am verheerendsten wirkt sie sich beim Jugendlichen aus. Er kann sich vor allem in seinen sozialen Eigenschaften nicht entfalten. Er verkümmert in seinem geistigen Wachstum. Sozial, wenn nicht antisoziale Strömungen kommen zur Herrschaft. Entwurzelung und das Fehlen eines geordneten Daseins und Pflichtenkreises führen zum Ueberwuchern der Instinkte, fördern eine ungezügelt phantastisch, verwischen die Grenzen zwischen Gut und Böse und lassen den Jugendlichen irgendwie zum Abenteuerer werden. Schon kann man in Berlin eine steigende Kriminalität feststellen. Einbruch, Raub, Erpressung usw. nehmen in beängstigender Weise zu. Es haben sich Vereinigungen 16 bis 25-Jähriger mit höchst romantischen Namen gebildet, die ganze Straßenzüge und Stadtteile terrorisieren. Hier bildet sich ein Verbrechertum, das eine schwere Bedrohung der Gesellschaft bedeutet. Wenn man bedenkt, daß es am 15. April 1930 schon 52 388 unterstützte Arbeitslose unter 18 Jahren waren, dann kann man sich eine Vorstellung machen von dem Ausmaß der Gefahren, die gerade hier dem Volk drohen.

Neben der Persönlichkeit ist es die Familie, deren Grundpfeiler die Arbeitslosigkeit ins Wanken bringt. Wo der arbeitslose Vater nicht mehr Ernährer sein kann, oder wo gar die Eltern ihren Kindern zur Last fallen, sind Autorität und Ehrfurcht gefährdet. Wo arbeitslose Kinder von den Eltern erhalten werden müssen, wächst man nicht in Liebe zusammen, sondern lebt sich in Mißmut auseinander. Die Familie kann ihre Funktion der sozialen Zellenbildung nicht mehr erfüllen.

Endlich aber verhindert chronische Arbeitslosigkeit den Aufbau des Berufsstandes, weil sie immer aufs neue Gegenstände zwischen den zusammengehörenden Schichten der beruflichen Genossenschaft aufreißt. Verbitterung treibt zu klassenmäßiger Aufspaltung. In vielen Hunderttausenden kann keine Berufsfreude mehr erblühen. Darunter leidet notwendig auch die positive staatsbürgerliche Haltung. Die Staatsgewalt steht fortwährend Hemmungen gegenüber und muß mit einem auf die Dauer unerträglich werdenden Zwang zu erreichen suchen, was nur die freie Eingabe des Bürgers gewährleisten kann.

So schleichen wie ein tödliches Gift die zerstörenden Wirkungen der Arbeitslosigkeit durch den Volkkörper, zerstören notwendige Bindungen und lebenswichtige Institutionen und tragen das Kulturgefüge durch eine Verlehrung oder Auflösung aller überkommenen Werte der Volksevidenz entgegen. Diese Entwicklung ist ein schweres und ernstes Problem, an dessen Lösung alle Stände unseres Volkes gleichermaßen interessiert sein und kein Opfer scheuen sollten.

Notverordnung und Krankenkassen.

Zu der unter dieser Überschrift am Montag veröffentlichten Notiz über den Antrag, den Beitragsatz bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse von 7½ auf 7 Prozent herabzusetzen, hören wir von gutunterrichteter Seite, daß die Betriebskrankenkasse der Vereinigten Deckenfabriken in Calw, dem Beispiel anderer Krankenkassen folgend, ihren Beitragsatz von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt hat.

„Graf Zeppelin“ besucht Kassel.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Dienstag eine Landungsfahrt nach Kassel unter Führung von Kapitän Lehmann unternommen. An Bord befanden sich 9 Passagiere.

Better für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa besteht fort, so daß für Freitag und Samstag Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters zu erwarten ist.

Ragold, 3. Sept. Innerhalb kurzer Zeit ereignete sich gestern der zweite Motorradunfall auf der Felschäuer Chaussee, der verhältnismäßig noch gut abgelaufen ist. Der ungefähr 30jährige Gipser Lipp aus Untertalheim kam mit seinem Motorrad von Ragold in Richtung Felschäuer. Gegenüber dem Theurerischen Bohnhaus rannte er auf einen Randstein auf und zwar mit solcher Wucht, daß dieser aus dem Boden herausgerissen und die Böschung herabgeworfen wurde. Das Rad blieb auf dem nächsten Randstein hängen, der Fahrer selbst bewußtlos auf der Straße liegen und wurde mit dem Krankenauto ins Krankenhaus verbracht. Die Verletzungen sind nicht gefährlich. — In der hinteren Gasse ereignete sich ungefähr zur gleichen Zeit ein weiterer Unfall. Die 64 Jahre alte Frau E. Hiller Wwe. stürzte beim Fensterputzen ihrer Wohnung auf die Straße herab. Sie zog sich dabei einen Oberschenkelbruch zu und mußte ebenfalls ins Krankenhaus verbracht werden.

Calw, 3. Sept. Zur Vereinfachung des Geschäftsganges sowie zur Herabminderung des sachlichen und persönlichen Aufwandes wurden mit Wirkung vom 1. September 1930 im Bereich der Stadtverwaltung verschiedene Dienststellen zusammengelegt. So wurde die Verwaltung der Straßenbahn der des Elektrizitätswerkes angegliedert, sowie die Verwaltung des Hochbau- und des Tiefbauwesens in einer einzigen Amtsstelle vereinigt, die die Bezeichnung „Stadtbauamt“ führt. Diese Maßnahmen bedingten die Entlassung von 8 Hilfsangestellten, an deren Stelle die durch Zusammenlegung der Ämter zu anderer Verwendung freigeordneten Beamten treten. Es werden von der Stadtverwaltung zur Zeit noch weitere organisatorische Änderungen erwogen, die im Falle der Durchführung zur Einsparung von weiteren zwei bis drei Hilfskräften führen.

Calw, 3. Sept. Die so günstigen Odenwald-Neckar-Eilzüge Stuttgart-Heilbronn-Darmstadt und Frankfurt a. M. sollten bekanntlich in den Wintermonaten eingestellt werden. Dem einmütigen Einspruch aller Kreise ist es nun gelungen, die Reichsbahndirektion zu bewegen, diese beiden Züge auch im Winter beizubehalten.

Calw, 3. Sept. Am Montag sind in eine vom Zentrum veranstaltete Jugend-Kundgebung im Vereinshaus eine Anzahl Nationalsozialisten eingebracht, die ihre Aufgabe darin sahen, die Redner des Abends durch Juruse zu unterbrechen und die Versammlung in randalöser Weise zu stören. Als ein besonders klobiger beziehungsreicher Ausdruck fiel, rief einer der Windhorstleute zum Widerstand auf, und schon war eine Keilerei im Gange, die mit einem Hinauswurf der Störensriede endete. Dabei wurde einer der Versammlungsteilnehmer offenbar von einem Nationalsozialisten in den Fuß gestochen und auch sonst setzte es blaue Flecken, denn neben dem Messer wurde mit Flaschen und Gläsern gekämpft.

Calw, 3. Sept. Hier brach in dem erst vor 2 Jahren neu instandgesetzten, mitten im Dorf gelegenen Hofgut des Bisfinini aus unbekannter Ursache Feuer aus, das sich über das Wohnhaus verbreitete. Nach war die Ortsfeuerwehr zur Stelle, auch die Motorpritze Wangen, die kurz vor 1 Uhr gerufen wurde. Acht Stück Vieh konnten gerettet werden, ebenso wurde vom Inventar der größte Teil geborgen. Mit dem Hofgut ist die gesamte eingebrachte Ernte ein Raub der Flammen geworden.

Höchstleistungen

verlangt unser heutiges Berufsleben. Außerste Konzentration, Tatkraft, Lebensfrische und Spannkraft erlangen Sie durch Kola-Mauz erhältlich in Apotheken

1 Schachtel Kola-Mauz-Tabletten 1.— und 3.— RM.

